

311 Neuansteckungen, gut 700 Schüler in Zürich und 6 Klassen in Solothurn i



Rekord-Anstieg nach dem Ferienende

LEA HARTMANN

So hoch war die Zahl seit vier Monaten nicht mehr: 311 neue Corona-Ansteckungen meldete das Bundesamt für Gesundheit (BAG) gestern. Genau drei Wochen nachdem das BAG erstmals wieder mehr als 200 Corona-Ansteckungen pro Tag registriert hat, ist die Zahl nun auf über 300 gestiegen. Auch wenn die Veränderungen von Tag zu Tag nur wenig aussagen, ist die mittelfristige Entwicklung doch ein Grund zur Besorgnis.

Hauptgrund für die steigenden Zahlen dürfte das

Ferienende sein. **Allein im Kanton Zürich haben sich knapp 16 000 Personen gemeldet, die aus einem Risikogebiet zurückgekehrt sind.** Sie müssen zehn Tage in Quarantäne.

Doch nicht alle halten sich an die Quarantänepflicht. In Zürich kam die Gesundheitsdirektion bislang 75 Personen auf die Schliche, die sich nicht an die Regeln hielten.

Dass die Quarantänepflicht viele Einwohner der Schweiz nicht davon abhielt, nach Kosovo, Bosnien, Israel oder in ein anderes Land auf der Risikoliste des Bundes zu reisen, bekommen nun auch die

Schulen zu spüren. Nach den Sommerferien ist in den Klassenzimmern manch ein Stuhl leer geblieben. **Hunderte Schülerinnen und Schüler befinden sich in Quarantäne.** Das ergab eine erste BLICK-Umfrage bei den Kantonen.

In Zürich, wo der Unterricht diesen Montag wieder startete, sind derzeit knapp 590 Primar- und Sekundarschüler wegen Ferien in Risikoländern in Quarantäne. In den Mittel- und Berufsschulen fehlen im Kanton quarantänebedingt gut 100 Schülerinnen und Schüler, teilt der Kanton auf Anfrage mit.

In Basel-Stadt kehrten die Schülerinnen und Schüler schon eine Woche früher aus den Ferien zurück. Jedenfalls die meisten. Derzeit sind über 70 Primar- und Sekundarschüler in Quarantäne. Im Kanton St. Gallen sind über alle Schulstufen rund 100 Schüler betroffen.

Das St. Galler Bildungsdepartement hatte im Vorfeld damit gedroht, dass Bussen verteilt werden könnten, wenn Kinder wegen der Quarantänepflicht in der Schule fehlen. **Es stellte sich auf den Standpunkt, dass das eine Verletzung der Schulpflicht darstellt.** Doch es blieb bei der Warnung. Bis heu-

te hat keine Schule Eltern eine Corona-Busse aufgebracht.

In einzelnen Kantonen befinden sich nicht nur einzelne Schüler, sondern ganze Klassen in Quarantäne. In Bern sind laut Informationen des Kantons derzeit eine Kindergarten- und zwei Primarklassen betroffen. Auslöser sind hier positiv getestete Lehrpersonen.

Im Kanton Solothurn sind sogar schon sechs Klassen in Quarantäne, vier davon an Kantonschulen. In Solothurn galt – im Gegensatz zu den meisten anderen Kantonen – in der ersten Schulwoche noch keine Maskenpflicht an Berufs- und

Im Kanton Zürich missachteten 75 Leute die Quarantäneregeln.

Mittelschulen. Die Behörden haben inzwischen gehandelt und diese ebenfalls eingeführt.

An Schulen, die eine Maskenpflicht oder andere Schutzmassnahmen eingeführt haben, muss bei einem positiven Fall in der Regel nicht gleich die ganze Klasse in Quarantäne. Die Zürcher Bildungsdirektion beispielsweise teilt mit, dass in den Klassenzimmern der Siebt- bis

Abgang von Bundesanwalt Lauber Jetzt gehts schnell – und wird teuer

Michael Lauber (54) kann die verbleibenden Tage im Amt schon fast an einer Hand abzählen. **Nach acht Jahren an der Spitze der Schweizer Bundesanwaltschaft tritt der oberste Ankläger des Landes auf Ende Monat zurück.** Endgültig.

Damit ist Lauber schneller weg, als ihm lieb war. Ursprünglich hatte der Bundesanwalt der Gerichtskommission des Parlaments vorgeschlagen, erst Ende Januar – nach der sechsmonatigen Kündigungsfrist – zu gehen. Weil er noch fünf Monate Ferien zugute habe, wolle er aber schon Ende August sein Büro räumen.

Nun kommt es anders. Denn den Politikern passte Laubers Abgangsplan nicht. **Ganz offensichtlich machte die Gerichtskommission bei ihm Druck.** Wie Kommissionspräsident Andrea Caroni (40) gestern mitteilte,

erklärte sich Lauber schliesslich bereit, schon früher den Posten zu räumen. **Das angehäuften Ferienguthaben von etwas mehr als 100 Tagen wird ihm ausbezahlt.** Fachleute hatten der Kommission beschieden, dass daran kein Weg vorbeiführe. Insgesamt dürfte Lauber rund 120 000 Franken «Feriengeld» erhalten.

Ein Grund, weshalb die Kommission auf den raschen Abgang drängte, war, **dass Lauber so nicht noch mehr Ferien anhäufen kann** – während er eigentlich gar nicht mehr arbeitet. Das wäre der Fall gewesen, wenn er erst Ende Januar offiziell aus dem Amt geschieden wäre.

Auslöser für den Rücktritt des als grosser Hoffnungsträger gestarteten Lauber ist ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichts. Dieses bestätigte, was die Aufsichtsbehörde über die Bun-

desanwaltschaft festhielt: Im Zusammenhang mit den nicht protokollierten Treffen mit Fifa-Boss Gianni Infantino (50) **habe Lauber schwere Amtspflichtverletzungen begangen.**

Angesichts des Rücktritts hat die Gerichtskommission das Amtsenthebungsverfahren gegen Lauber eingestellt. Ab dem 1. September werden seine Stellvertreter Jacques Rayroud (55) und Ruedi Montanari (54) vorübergehend die Leitung der Bundesanwaltschaft übernehmen.



Bundesanwalt Michael Lauber hat am 31. August seinen letzten Arbeitstag.

Laut Caroni ist es das Ziel, dem Parlament in der Wintersession im Dezember einen Nachfolger vorzuschlagen. Bereits ab 1. Januar könnte der neue Bundesanwalt oder die neue Bundesanwältin im Amt sein.

LEA HARTMANN
UND PASCAL TISCHHAUSER

BLICK trifft enttäuschte Ma

«Die Umbuche

Noch nie dürften so viele Schweizer ihre Ferien an einem Tag abgebrochen haben wie gestern. Der Grund: Das BAG hat die Balearen am Dienstag auf die Quarantäneliste gesetzt. Heisst: **Wer bis gestern um Mitternacht nicht wieder auf heimischem Boden war, der muss für zehn Tage in Quarantäne.**

Zu Hunderten bemühten sich deshalb Touristen, möglichst schnell in die Schweiz zurückzukehren. Die Airlines Swiss und Edelweiss schickten grössere Flieger als geplant nach Mallorca. **Die waren ausgebucht. 1000 Reisende wurden in die Schweiz geflogen.**

Unter den Ersten: Handball-Legende Stefan Schärer (55) und Tania Bauer (52). Von Ferienstimmung ist nicht mehr viel zu spüren. Schärer ist mächtig sauer. «Das ist eine Verarschung!», schimpft er. Er sei davon ausgegangen, dass die Quarantäneliste des BAG alle zwei Wochen angepasst werde. «Und nicht mitten in der Woche, das

ist Willkür!», sagt der neunfache Schweizer Meister, der 204-mal das Trikot der Handball-Nati getragen hat. Als Festland-Spanien auf die Liste gekommen ist, da habe man ja auch mehrere Tage Zeit gehabt, die Rückreise zu organisieren.

Auch Joana Gomez (38) ist froh, als sie das Flugzeug verlassen kann. «Die Umbucherei war ein Stress!» Sie verbrachte drei Wochen Ferien mit ihren Kindern Eduard (5), Nuria (3) und Aina (1). «Ich hätte Homeoffice machen können. **Aberich wollte, dass mein Ältester in den Kindergarten kann und nicht in Quarantäne muss.**»

BLICK-People-Journalist Michel Imhof (28) war mit drei Freunden auf Mallorca. Während zehn Tagen wollten sie die Insel geniessen. Um die Quarantäne zu verhindern, hat Imhof seinen Flug online schnellstmöglich umgebucht. Er hatte Glück. «Ich bin froh, dass ich umbuchen konnte», sagt er.